

Wittgensteiner Zeitung

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark. Abonnement: Kreis-Sparkasse Laasphe Nr. 89. Markburger Bank e.G.m.b.H., Niederl. Laasphe.

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt“

Schriftleitung: Erich Schmidt, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Anzeigen: 1 mm hoch, 27 mm breit 10 Pfg. Familien- und kleine Anzeigen . . . 8 Pfg. Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg. -- Postfachkonto Nr. 404 49 Amt Rbln --

Nummer 85

Fernsprecher Nr. 1

Laasphe, Donnerstag den 10. April 1930

55. Jahrgang

Neues Agrarprogramm.

Das Reichskabinett hat in seiner Sitzung am 8. April die Durchführung der Maßnahmen gebilligt, die der neue Reichs-ernährungsminister Schiele als dringlich für die Landwirtschaft gefordert hat. Die Maßnahmen bedeuten im großen und ganzen eine Fortsetzung und Erweiterung der bisher in der Agrargesetzgebung eingeschlagenen Wege. Sie unterscheiden sich aber von den bisherigen Methoden vor allem dadurch, daß die Reichsregierung und damit der Ernährungsminister generell ermächtigt wird, jeweils diejenigen Zoll- und sonstigen Preisregelungen zu treffen, die geeignet erscheinen, der Landwirtschaft gewisse Rentabilität zu sichern und ihr auf diese Weise eine leidliche Existenz zu verschaffen. Das Gesetz überläßt es dem Minister, die Zölle für Getreide und Hülsenfrüchte entsprechend der wechselnden wirtschaftlichen Lage aus eigener Weisheit herab- und herabzusetzen. Die in den bisherigen Agrargesetzen vorgesehenen Höchst- und Mindestgrenzen, die immer wieder durch die raschere Entwicklung auf dem Weltmarkt überschritten wurden, sollen also fallen. Dabei bleiben aber die bisher aufgestellten Höchstpreise für Weizen und Roggen in Höhe von 260 Mark bzw. 230 Mark für die Tonne nach wie vor als Ausgangspunkt für die zu ergreifenden Zollfestsetzungen gültig. Schiele will eine Verringerung des Roggens an den Höchstpreis um 10 Mark erreichen, daß er ihn durch Frachterleichterungen der Verfrachtung in der nordwestdeutschen Schweinefleischzufuhr. Die allgemeine Ermächtigung für die Festsetzung solcher Höchst- und Mindestpreise, die bisher nur im Falle der Notwendigkeit erteilt werden konnte, wird nunmehr auf alle Waren ausgedehnt, die in den Handel kommen. Die Höchstpreise für Getreide, die bei 75 Mark Berliner Notierung liegen soll, unbedingt zu erreichen.

Auch die Festsetzung des Wertes der Einfuhrscheine soll in Zukunft dem Reichsernährungsminister im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister obliegen. Bisher wird jedoch nur eine Hebung des Einfuhrscheinwertes für Zucker geordnet, der zur Zeit 60 Mark je Tonne beträgt gegenüber einem Höchstpreis von 120 Mark und nach Ansicht der Landwirtschaft auf mindestens 90 Mark erhöht werden mußte, um die Verhältnisse auf dem Weltmarkt zu berücksichtigen. Neben dieser allgemeinen Ermächtigung tritt noch eine festgelegte Erhöhung der Zölle für Mehl- und Mischfrüchte, Sago, Stärke und Dextrin.

Der in letzter Zeit wieder stärker erörterte Weinabsatzplan, der in das Programm einbezogen worden. Ein solcher Plan scheint wegen der damit verbundenen außerordentlichen Schwierigkeiten nur sehr schwer durchzuführen sein. Die Vorlage enthält aber den Hinweis, daß die Generalermächtigung, die der Reichsernährungsminister erhalten soll, auch solche Zwangsmaßnahmen für den äußersten Fall mit einschließt.

Das Einfuhrschuttsystem soll nach auf sämtliche Arten von Wein, Fleisch und Kartoffelerzeugnisse ausgedehnt werden. Zum Schutze der deutschen Landwirtschaft wird außerdem auf die Hebung des Zolls über zollfreie Einfuhr von Geflügel, Fleisch, Getreide, daneben ab 1. Juli die Wiedereinführung des 12 des Getreidegesetzes, wodurch eine Geflügelschutzmaßnahme praktisch unmöglich gemacht wird. Die Vorschläge des Reichsernährungsministers sehen ferner eine Reihe von Zoll-erhöhungen vor für Salz, Speck, Schmalz und Palmöl; für die deutsche Landwirtschaft soll durch Einführung eines Zolls auf Fleischmilch und Erhöhung der Zölle auf Kondensmilch und Butter gesorgt werden. Eine wesentliche Erhöhung sollen auch die Eierpreise erfahren.

Dieses Programm des Ministers Schiele wird der Landwirtschaft außerordentliche Hilfe bieten. Man muß sich aber klar machen, daß es sich für den Rest des laufenden Wirtschaftsjahres überhaupt nur noch um begrenzte Hilfsmöglichkeiten handelt, die man wohl im wesentlichen als Vereinigung des Marktes umschreiben kann. Es ist ja bekannt, daß das Getreide nur noch zu einem sehr geringen Teil in den Händen der Landwirtschaft ist; auch durchgreifende Maßnahmen auf anderen Gebieten erfordern eine gewisse Zeit zur Auswirkung. Trotz allem aber ist die baldige Annahme unerlässliche Notwendigkeit.

Die Hilfe für den Osten.

Belastet durch das Reich für die schwer leidende deutsche Wirtschaft, die durch das Versailler Diktat -- „holnischer Diktat“ -- von Preußen abgeschnitten ist, eine umfassende Hilfsaktion. Nun bringt der „Bayerische Kurier“, das dem Ministerpräsidenten Feld nahestehe Organ der Bayerischen Volkspartei, folgende aus Berlin datierte Meldung über die Art und Weise, wie die Mittel dazu beschafft werden sollen: „Wie wir hören, beabsichtigt das Reich die Mittel für die in weiten Kreisen der Wirtschaft zu gewinnen, welche die Bekämpfung der geräumten Gebieten hinterläßt. Es soll hierherhergeführt werden, einer Gesellschaft die Verwertung der Vermögensgegenstände des Reiches zu übertragen. Die Gesellschaft würde dafür dem Reich zunächst ein größeres Kapital zur Verfügung stellen und dann im Laufe der Zeit die einzelnen Vermögensgegenstände entsprechend verwerten. Wie es heißt, soll die Gesellschaft zunächst 400 Millionen vorstrecken. Aus diesen Beträgen soll die Diktat bestritten werden.“

Die Biersteuer abgelehnt

Vom Steuerauschuß des Reichstages.

Wie aus Berlin gemeldet wird, wurde im Steuerauschuß des Reichstages am Mittwoch die Vorlage über die Biersteuererhöhung abgelehnt. Für die Vorlage stimmten nur das Zentrum, die Demokraten und die Deutsche Volkspartei.

Im weiteren Verlauf der Sitzung des Steuerauschußes wurde die Novelle zum Branntweinmonopolgesetz gegen die Kommunisten bei Stimmhaltung der Sozialdemokratie angenommen. Es folgte die Beratung der Vorlage über die Aufbringungsumlage für 1930. Reichsfinanzminister Dr. Molkenhauer wies darauf hin, daß die vorliegenden 103. Anträge all dem ins Gesicht schlugen, was mit den übrigen Parteien der alten Regierung auch die Sozialdemokraten noch vor ganz kurzer Zeit als ihr Steuerprogramm vertreten hätten. Der sozialdemokratische Antrag über den Einkommensteuerausgleich wurde mit 14 gegen 13 Stimmen bei Enthaltung der Vertreter der Bayerischen Volkspartei abgelehnt. Unter Ablehnung auch aller übrigen sozialdemokratischen Anträge wurde dann die Aufbringungsvorlage bei Stimmhaltung der Deutschen Nationalen angenommen. Zustimmung fanden auch die Vorschläge über weitere Hinausschiebung der Bindung der Länder und Gemeinden an die Reichseinkünfte und über die Ausdehnung des Hilfs-Zustellungszeitraumes auf Grund des Reichsbewertungsgesetzes. Der Ausschuß hat damit die ihm bis jetzt vorliegenden Deckungsgesetze erledigt.

Die Ablehnung der Biersteuererhöhung im Steuerauschuß des Reichstages erfolgte trotz der bestimmten Erklärung der Reichsregierung, daß sie an der Vorlage festhalten müsse, da ein Etatgleichgewicht ohne Biersteuererhöhung unmöglich sei. Am Mittwoch nachmittag trat das Reichskabinett zu einer Sitzung zusammen, um sich mit der durch die Ausschlußbeschlüsse geschaffenen Lage zu beschäftigen. Die Initiativanträge über die Agrarreform sind vorbereitet, werden jedoch erst unterzeichnet, wenn eine Verständigung über die Finanzreform zustande gekommen ist. Namentlich das Zentrum lehnt es ab, vor einer Klärung der Finanzfragen die Agrarreform mitzumachen, so daß also praktisch die Einigung über die Deckungsvorlagen eine Voraussetzung für die Durchführung des Agrarprogramms ist.

Das Gaststättenengesetz vor dem Reichstag.

Zweite und dritte Lesung. — Der Finanzausgleich.

— Berlin, 8. April.

Auf der Tagesordnung der Dienstagssitzung des Reichstages standen zunächst die Abstimmungen zur zweiten Lesung des

Gaststättengesetzes.

Abgelehnt wurden zunächst der Antrag der Bayerischen Volkspartei, wonach die Befreiung von Nichtkellnern für die Bedürfnisprüfung bei der Erteilung von Schankkonzessionen den Ländern überlassen bleiben soll.

Angenommen wurde mit den Stimmen der Linken und der Deutschen Nationalen ein Antrag Dr. Straßmann (Dn.), wonach bei Schul- und Jugendbällen und bei Sportfesten, an denen überwiegend Jugendliche beteiligt sind, ein vorübergehendes Bedürfnis für den Ausschank geistiger Getränke nicht anzuerkennen ist. Die durch Annahme dieses Antrages geforderte Ausschankbefreiung besagte, daß das Bedürfnis „in der Regel“ nicht anzuerkennen sei.

Im Hauptausschuß wurde mit 186 gegen 156 Stimmen ein Antrag Haag (Dn.) angenommen, wonach der Ausschank von selbstgebranntem Wein oder Apfelwein über die Befreiung von vier Monaten hinaus bis höchstens sechs Monate gestattet sein soll, wo dies bisher nach Landesrecht zulässig war.

Zum § 14, der die Polizeistunde einheitlich auf 1 Uhr festsetzt, wurden Streichungsanträge der Wirtschaftspartei abgelehnt. Zum § 15, der ein Branntweinausschank- und Verkaufsverbot durch die Landesverbände an Lohn- und Wahltagen zuzuläßt, wurde ein Antrag Biedes (D. Vpt.) angenommen, wonach dieses Verbot keine Anwendung finden darf auf den Kleinhandel mit Weinbrennwein in fest verschlossenen Flaschen von mindestens 2 Litern Inhalt.

Nach § 26 können durch Landesgesetz die Bestimmungen des Gaststättengesetzes ganz oder teilweise auch für den Kleinhandel mit Bier oder Wein angewandt werden. Hierzu wurde ein Antrag Sampe (Dn.) angenommen, der die Anwendung auf den Kleinhandel mit Wein ausschließt.

Der Rest der Vorlage wurde mit einer geringfügigen Abänderung des § 24 in der Ausschlußfassung in zweiter Beratung angenommen. Das Gesetz soll am 1. Juli in Kraft treten.

In der anschließenden

dritten Beratung

erklärte

Neue Einigungsformel

Berlin, 10. April.

Die Entscheidung des Steuerauschußes hat die Schwierigkeiten für die Erledigung des Deckungsprogramms erheblich verstärkt. Denn nunmehr ist auch das Hauptstück der Finanzlage, dessen Gesamtwert 370 Millionen Mark ausmacht, gefallen. Das Reichskabinett ist denn auch am frühen Nachmittag sofort zu einer Besprechung der Lage zusammengetreten und hat sich dabei zu gewissen Änderungen des ursprünglichen Deckungsprogramms bereit erklärt.

Das Reichskabinett hat gestern abend wieder mehrere Stunden mit den Parteiführern verhandelt. Gegen 9 Uhr abends führten die Beratungen zu dem Ergebnis, daß bei allen Regierungsparteien mit Ausnahme der Bayerischen Volkspartei eine Einigung über das Deckungsprogramm zustande kam. Die anderen Parteien waren der Bayerischen Volkspartei entgegengekommen, indem sie die Biersteuererhöhung statt der ursprünglichen 75 Proz. auf 50 Proz. begrenzt mit der weiteren Beschränkung, daß die kleineren Betriebe mit einer Jahresproduktion bis zu 10 000 Hektoliter von der Biersteuererhöhung freibleiben sollen. Die Bayerische Volkspartei hielt aber an ihrem Standpunkt fest. Sie wollte im besten Falle 30 Prozent beivilligen. Die Fraktion ist nach der Besprechung mit dem Kabinett noch zu einer Sitzung zusammengetreten, um ihre endgültige Entscheidung zu fällen. Auf alle Fälle werden die übrigen Regierungsparteien heute im Reichstage das Kompromiß in Form eines Initiativgesetzes eintreten. Es sieht außer der 50prozentigen Biersteuererhöhung eine Erhöhung der Umsatzsteuer von 0,75 auf 0,85 Prozent vor und für Umsätze über 1 Million einen Zuschlag von 0,50 Prozent, so daß also die Umsatzsteuer für Warenhäuser 1,35 Prozent beträgt. Die Tabaksteuernovelle wird in das Initiativgesetz in der Form hineingebracht, daß der Verwaltungsbeitrag nicht 1 Proz., sondern 1/2 Proz. ausmacht. Ferner wird die Mineralwassersteuer wieder herabgesetzt und gewisse Ermäßigungen, die beim Petroleumzoll in Aussicht genommen worden waren, fallen. Nach den Berechnungen der Finanzfachverständigen ist damit das Defizit des Reichshaushaltes gedeckt. Die Biersteuererhöhung soll 148 Millionen erbringen, wovon 93,2 Mill. auf das Reich und 54,8 Mill. auf die Länder entfallen.

Beschlüsse zweiter Lesung darauf aufmerksam, daß nunmehr die oberste Landesbehörde den Schnapsauschank an Lohn- und Wahltagen verbieten könne, daß aber doch die Abgabe von Trinkbranntwein in verschlossenen Flaschen nicht unter das Verbot falle. Dadurch werde das Gaststättenrecht geschützt. Der Redner beantragte, diesen Zusatz wieder zu streichen.

Hg. Köster (Wirtsch.-P.) wies gleichfalls auf die Gefahren des Alkoholmißbrauchs hin. Er selbst würde schon seit Jahrzehnten im Sinne der Erziehung zur Mäßigkeit.

Das Gaststättengesetz wurde in der Fassung der zweiten Beratung auch in der Schlussabstimmung der dritten Lesung gegen die Stimmen der Wirtschaftspartei und der Kommunisten angenommen.

Hierauf wurde den Anträgen des Geschäftsausschusses gemäß die Genehmigung zur Strafverfolgung der nationalsozialistischen Abgg. Dr. Goebels, Feder, Wagner und Straßer sowie des kommunistischen Abg. Wentke erteilt.

Es folgte die erste Beratung der Vorlagen zum vorläufigen

Finanzausgleich

zur Vorbereitung der vorläufigen Finanzreform.

Reichsfinanzminister Dr. Molkenhauer wies darauf hin, daß in der Vorlage der Finanzreform die Regelung der Arbeitslosenversicherung noch nach der ursprünglichen, vom Reichsrat angenommenen Regierungsvorlage enthalten sei. Diese Regelung finde aber nicht die Zustimmung der jetzigen Regierungsparteien, die vielmehr die von den Sozialdemokraten abgelehnte Kompromißregelung vorgezogen hätten. Die neue Regierung lege ihren ursprünglichen Entwurf vor, stime aber der Kompromißregelung zu, die auf Grund eines Änderungsantrags der in der Regierung vertretenen Parteien an die Stelle der in der Regierungsvorlage vorgesehenen Regelung der Arbeitslosenversicherung treten soll. Das ist gewiß eine außergewöhnliche Maßnahme, so schloß der Minister, aber ich bin auch zu außergewöhnlichen Maßnahmen bereit um einer guten Sache willen.

Hg. Wiffel (Soz.) erklärte, die neue Regierung betone bei jeder Gelegenheit ihren Führerwillen, sie spiele manchmal sogar mit dem Gedanken der Diktatur. Hier aber bringe sie eine Vorlage ein und warte gleichzeitig auf einen Antrag, der den Hauptteil dieser Vorlage zerfalle. Sie lasse sich also von den Fraktionen führen. Die Kompromißregelung der jetzigen Regierungsparteien könne für die Sanierung der Arbeitslosenversicherung gar keine andere Lösung finden als den Leistungsabbau im Herbst. (Rufe rechts: Das ist auch notwendig!). Was wolle man denn noch abbauen? Die Rechte habe für die Not der Arbeiterschaft und der Arbeitslosen kein Verständnis. (Murren rechts.)

Hg. Dr. Neubauer (Kom.) erklärte, die neue Regierung Hindenburgs, des Reichspräsidenten, des Reichstages und der Groß-

agrarer sei eingesetzt, um den Generalangriff gegen das arbeitende Volk durchzuführen. Schieltes Agrarprogramm bedeute eine Hungerblase gegen das Proletariat. Die Rede des Herrn Wiffel war der Gipfel der Heuchelei. Diese verlogene Demagogie richtet sich von selbst.

Abg. Dr. Pfeffer (D. Sp.) bedauerte die Ausführungen des Abg. Wiffel. Diese Kampfesweise sei weder ritterlich noch sachlich. Bei solchen Gedankengängen ist keine Einigung mehr möglich. Wir haben schon Milliarden für die Sozialpolitik ausgegeben, für die Arbeitslosenversicherung, die Krisenfürsorge usw. im Jahre 1929 allein 580 Millionen. (Lebhaftes Hört! hört! rechts). Die Wirtschaft kann die Steuern nicht mehr aufbringen. Man schafft geradezu künstlich Erwerbslose.

Gegen 19 Uhr wurden die Verhandlungen auf Mittwoch, 15 Uhr vertagt.

Deutscher Industrie- und Handelstag.

50. Vollversammlung.

Der Deutsche Industrie- und Handelstag trat am Mittwoch in Berlin unter dem Vorsitz seines Präsidenten Franz von Wendelsjohn zu seiner 50. Vollversammlung zusammen. Unter den Versammlungsteilnehmern sah man den Reichswirtschaftsminister Dietrich, den preussischen Handelsminister Schreiber, den Reichsbankpräsidenten Luthar, den Generaldirektor der Reichsbahn Dr. Müller, sowie zahlreiche Vertreter der Landesregierungen, des Reichsrates und des Reichstages, der Reichs- und Staatsbehörden, der Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft, der Presse, endlich der deutschen Industrie- und Handelskammern und der deutschen Auslandshandelskammern.

In seiner Begrüßungsansprache betonte der Vorsitzende, daß der Optimismus, der vielfach hinsichtlich der wirtschaftlichen Zukunft bestünde, nicht recht zu behalten brauche, wenn endlich ein fester erfolgversprechender Wille der politischen Führung die große Wendung zu einer folgerichtigen Politik der Wirtschaftsförderung zu Gunsten aller Volksgenossen finde. Statt der oft gebrauchten Antithese „Die Politik ist das Schicksal“ oder „Die Wirtschaft ist das Schicksal“, gilt gerade jetzt der Satz „Die Politik ist das Schicksal der Wirtschaft“ und damit des ganzen Volkes.

Eine Rede des Ministers Dietrich.

Reichswirtschaftsminister Dietrich vertrat die Meinung, daß man zu einer dauernden Senkung der direkten Steuern insbesondere der Realsteuern nur dann kommen könne, wenn die Besteuerung des entbehrlichen Konsums in Deutschland auf der ganzen Linie ausdehnend ausgebaut sei. Völlig unmöglich sei es, daß die Wertsteuer nur 400 000 Millionen bringe. Die Arbeitslosen müßten gegen Hunger und Not geschützt werden. Trotzdem müsse aber festgestellt werden, daß ein Teil der heutigen Arbeitslosigkeit die Folge des Systems der Arbeitslosenversicherung sei. Der Minister ging dann auf die Notlage der Landwirtschaft ein. Er glaube, daß durch die letzte Zollnovelle vom 26. März ein Schutz der inländischen Körnerproduktion erreicht sei, der genüge. Das Entscheidende zur Besserung der Lage der Landwirtschaft liege bei der Frage der Droffselung der Zufuhren. Die Lösung dieses Problems werde erschwert durch den Gegensatz zwischen den Interessen des deutschen Ostens wie denen des Westens und Südens. In Bezug auf die beabsichtigte Regelung der Schweinepreise sei falsches geredet worden.

Der Minister wies dann darauf hin, daß man noch mehr als bisher bei der Handelspolitik das Augenmerk auf die Oststaaten richten müsse, die bereit seien, unsere Waren aufzunehmen. Unter diesem Gesichtspunkt müsse man auch unsere Handelspolitik gegenüber Polen und Rumänien werten. Der Minister schloß mit der Feststellung, daß man trotz der Schwere der Zeit den Blicken an die Zukunft nicht verlieren dürfe.

Eine scharfe Rede Gandhis.

Er will verhaftet werden.

Nach Meldungen aus Indien hat Gandhi, der bekannte Führer der indischen Unabhängigkeitsbewegung, in einer Rede, die er in der Stadt Bombay hielt, angekündigt, daß er in Kürze seine Tätigkeit in ein anderes Gebiet verlegen werde. Seine Rede war außerordentlich scharf, was nach Ansicht englischer Kreise darauf zurückzuführen sei, daß Gandhi nach der vergeblich erwarteten Verhaftung wegen Verletzung der Salzgesetze nun versuche, mit den Bestimmungen des Strafgesetzbuches über Aufruhr in Streit zu kommen, die Strafen bis zu lebenslänglichem Zuchthaus oder Deportation vorsehen.

Gandhi forderte Männer, Frauen und Kinder auf, die Herausgabe des gewonnenen Salzes zu verweigern und wenn nötig, Widerstand zu leisten. Die britische Verwaltung ist der Ueber-

zeugung, daß der Feldzug Gandhis zur Wirkungslosigkeit verurteilt ist, solange jede Einmischung der Behörden unterbleibt, während jede vorzeitige Maßnahme, die Bewegung neu beleben müßte. In der Nähe von Neu-Delhi kam es zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und Anhängern Gandhis, in deren Verlauf sieben Personen verletzt wurden. Von streifenden Eisenbahnern, die sich bei Bombay vor die Züge warfen, wurden zwei Personen verletzt und einer getötet. Bei einer Kundgebung in Bombay ist ein Europäer verletzt worden.

Kurznachrichten.

„Graf Zeppelin“ wird nach den zwei Werkstättenfahrten keine weitere Werkstättenfahrt mehr unternehmen, sondern am Samstag die Schweizer Fahrt ausführen.

In Hamburg ist die Papageien-Krankheit erneut zum Ausbruch gekommen. Zwölf Personen liegen zur Zeit darnieder, unter ihnen der leitende Landesleiter. Die Gesundheitsbehörden haben eine Schiffsabladung von blauschwarzen Papageien bei der Ankunft im Hamburger Hafen durch Gas töten lassen.

Das englische Arbeitsministerium gibt die Zahl der Erwerbslosen auf 31. März mit 1 677 500 an. Die Zunahme gegen die Vorwoche beträgt 38 701. In Oesterreich ist die Zahl der Arbeitslosen um 30 000 zurückgegangen, sie beträgt jetzt 270 000.

Der berühmte englische Romanschriftsteller Edgar Wallace ist von der Liberalen Partei in Buckinghamshire zum Kandidaten für die nächsten Unterhauswahlen bestimmt worden.

Im Golf von Salerno sind drei Frachtsegler in einen Sturm geraten, wobei der Segler „Carina“ mit sechs Mann Besatzung spurlos verschwunden ist.

Der spanische Ministerpräsident Berenguer hat der Frauenstimmrechtsorganisation mitgeteilt, daß die Frau zu den nächsten Wahlen in Spanien das aktive und passive Wahlrecht erhalten würde.

Wie aus Mailand gemeldet wird, ist der Mörder Sidney Fog, der seine Mutter getötet hatte, um sich in den Besitz der Lebensversicherungssumme zu setzen, durch den Strang hingerichtet worden.

Nach einem aus Charleston (Südkarolina) eingetroffenen Telegramm ist der amerikanische Dampfer „Arlyn“ bei der Einfahrt ins Dock mit dem deutschen Kreuzer „Emden“ zusammengestoßen, wobei beide Schiffe beschädigt wurden.

Der Deutsche Offizierbund in Baden gegen Ludendorff. Der Landesverband Baden des Deutschen Offizierbundes läßt in der Presse folgende Erklärung der Bundesleitung veröffentlichen: „General Ludendorff hat im Anschluß an die Unterzeichnung des Young-Planes in seiner „Volksparole“ vom 30. März als „Vertreter des alten Heeres“ den Herrn Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall von Hindenburg in unerhörter Art und Weise angegriffen. Er verstieg sich zum Schluß dazu, daß er dem Herrn Generalfeldmarschall das Recht abspricht, das selbige Solbatenkleid des alten Heeres zu tragen und es mit sich in das Grab zu nehmen. Der Deutsche Offizierbund legt aufs schärfste Verwahrung gegen diese ungeheuerliche Verunglimpfung des Herrn Generalfeldmarschalls ein und spricht dem General Ludendorff das Recht ab, als Vertreter des alten Heeres zu sprechen. Sein Verfahren ist geradezu ein Hohn auf die Tradition des alten Heeres.“

Turnen * Spiel * Sport.

Turnen.

Hauptauschussführung der D. T. für die Sitzungen des Hauptauschusses der Deutschen Turnerschaft am 12. und 13. April im DT-Haus Berlin-Charlottenburg liegt jetzt die Tagesordnung vor. Man beschäftigt sich zunächst mit den Ergebnissen der Bestandserhebung vom 1. Januar 1930 und bespricht anschließend Verbesserungsmaßnahmen, Kassangelegenheiten und soziale Fragen. Damit wird der Samstag ausgefüllt. Am Sonntag wird ein Bericht über den Land-Jugendauschuss erstattet, die Organisation der Turnersänger und Spielleute sowie der DT-Wasser-Wanderer wird besprochen, ferner das Verhältnis zu den Volkssportschulen und den Akademischen Verbänden. Eine wichtige Frage ist die Neuordnung des Presse- und Zeitungsverkehrs, über die Neundorf und Wiedemann referieren. Das Deutsche Turnfest 1933 in Stuttgart, das Altstreffen in DE im August (gemeinsam mit dem der DSB), die Beteiligung der DT im August (gemeinsam mit der DSB), die Beteiligung der DT an den Deutschen Kampfspiele in Breslau, die Amerikareise und die Finlandreise einer Turnerrunde und einige interne Fragen bilden weitere Gegenstände der Beratungen des Sonntags. Um die nächste Hauptauschussführung hat sich München beworben, um den nächsten Deutschen Turntag 1931 liegen die schon mitgeteilten Bewerbungen der Städte Danzig, Koblenz, Köln, Bingen, Gießen und Weiden vor. Die Beratungen schließen mit einer internen Sitzung, in der ausschließlich Verwaltungsfragen besprochen werden sollen.

„Kommt nur herein, Bruder Heiko. Durch eure Schwester Ermintrud weiß ich, daß ihr es seid. Sie hat sich gefreut, als sie euch kommen sah und ist in die Küche gegangen, einen guten Abendimbiss zu kochen. Ruhet euch herweise im großen Lehnstuhl von Herrn Runkel. Da ist's warm und bequem.“

Er warf sich in das alte Ledergesäß, daß es knachte, und lehnte sich behaglich weit zurück.

„Et, das tut gut nach langem, beschwerlichem Reiten über Feldgeröll und Waldesgestrüpp. Da fühlt man seine Knochen.“

Sie sah ihn erstaunt an.

„Ihr Herrenmönche von Murbach führt eigenartigen Brauch im Land. Wer heißt euch denn zu reiten, daß euch die Knochen schmerzen?“

Er lachte.

„Wir selber ganz alleine. Dieweil die Freude am Geis und am Nüßengeld uns von altersher im Blut sitzt. Ihr aus der Stadt könnt das nimmer so verstehen.“

Sie zog wieder emsig den Seidenfaden durch das Linnen.

„Woher wißt ihr, daß ich aus der Stadt bin?“

„Meine Schwester hat mir schon lange von eurem Besuch erzählt, ehe ihr kamt. Und wäre mir das nicht befallen, so sähe ich es doch schon an euren weißen Wangen. Die zeugen von Straßenstaub und Stubenluft.“

„Doch wißt nicht ganz, frommer Vater. Denn unser Haus liegt frei und sonnig, und wir haben einen großen Garten, der bis zur Lauch hinuntergeht. Da kann ich frische Luft und Sommergrün haben, soviel ich will.“

„Und warum wollt ihr nicht?“

Sie lachte hell heraus.

„Ihr fragt sonderbar, Bruder Heiko. In meinem guten Willen liegt es nicht, denn ich bin viel im Grünen. Aber mein Aussehen habe ich von der Mutter her, die soll auch selten rote Wangen gehabt haben.“

Aus der Heimat

Donnerstag, den 10. April 1930.

—* Osterpatetverkehr. Die Post bittet, zur Vermeidung von Anhäufungen und Verzögerungen die Osterpatete und -päckchen möglichst frühzeitig aufzuliefern, sie gut zu verpacken, die Luftpacht haltbar anzubringen und den Bestimmungsort, soweit notwendig, unter näherer Bezeichnung seiner Lage, besonders groß und kräftig niederzuschreiben. Auf dem Paket und Päckchen muß die vollständige Anschrift des Absenders angegeben und in das Paket ein Doppel der Luftpacht mit gelegt werden. In den Päckchen sind etwaige Hohlräume mit Holzstücken usw. auszufüllen, damit die Sendungen bei der Beförderung in Säcken und beim Stapeln nicht eingedrückt werden. Sie müssen deutlich als „Driefpäckchen“ oder „Päckchen“ bezeichnet sein.

—* Das Verwerfen der Eisenbahnzüge. Wie von der Pressestelle der Reichsbahndirektion Elberfeld mitgeteilt wird, häufen sich in der letzten Zeit wieder in erschreckender Weise die Meldungen, nach denen Eisenbahnzüge mit Steinen beworfen worden sind. In einem Falle wurde eine Scheibe am Führerstand der Lokomotive zertrümmert und der Lokomotivführer am Kopf verletzt, in mehreren Fällen wurden Fenster Scheiben der Personentwagen beschädigt. Als Täter kommen meist Kinder in Frage, die sich der Gefährlichkeit ihres Verhaltens nicht bewußt sind. Es ergeht daher erneut an die Eltern die Mahnung, auf ihre Kinder zu achten und an die Eltern die Mahnung, auf ihre Kinder zu achten und an die Eltern die Mahnung, auf ihre Kinder zu achten. Das Verwerfen der Eisenbahnzüge, den gemeingefährlichen Umgang mit Steinen nach Eisenbahnzügen zu unterbinden, kann nur dann Erfolg haben, wenn das Publikum durch sofortige Anzeige mithilft, die Täter der Bestrafung zuführen.

Wetterbericht.

Das westliche Druckgebiet ist näher herangekommen. Es ist jedoch nicht anzunehmen, daß es zu einer nennenswerten Besserung des atlantischen Tiefdruckgebietes nach dem Kontinent kommt. Im allgemeinen behält die Witterung Hochdruckcharakter.

Voraussichtliche Witterung: Etwas wärmer, mäßige Südwinde, später Aufklärung.

Laasphe:

* 90jähriges Geschäftsjubiläum. Nachträglich erfahren wir, daß die Firma Ludwig Dresler am 1. April ihr 90jähriges Geschäftsjubiläum feiern konnte. Das bekannte, reelle Geschäft wurde vom Großvater des jetzigen Inhabers gegründet. Aus kleinen Anfängen heraus hat sich die Firma zu ihrer heutigen ansehnlichen Größe entwickelt.

* Die neue Aufbauschule-Klasse, zu der die Aufnahmeprüfung am 31. März und 1. April abgehalten wurde, besteht aus 15 Knaben und 4 Mädchen. Zur Aufnahmeprüfung hatten sich 20 Prüflinge angemeldet. — Die Osterferien, die am 3. April begonnen haben, enden am Mittwoch, den 23. April. — Die Zahl der neuen Unteroffiziere ist despaß so gering, weil die Schüler aus den kriegsjahren stammen.

* Die Neubautätigkeit in Laasphe. Mit dem Bau eines Eigenheimes hat der Arbeiter Wilhelm Walle von hier (Bauplatz in der Nähe der Siedlung Bahnhofstraße) begonnen. Ferner baut Hilda Klein aus Laasphe in der Siedlung Bahnhofstraße. Ein Doppelhaus wollen Ludwig Schäfer und Fritz Hof am Puderbacher Weg errichten. Die Bautätigkeit ist nicht allzu groß. Verdrängungen muß man aber, daß die Hauszinssteuern nicht nur nicht zur Verteilung gelangt sind. Vollerendet wird ein Neubau des Schleifers Otto Pfeil in der Bergstraße, der bereits im vorigen Jahre begonnen wurde. Auch der Neubau des Fabrikanten Jäger in der Nähe des Puderbacher Weges geht seiner Vollendung entgegen. — Eine ehemalige Schenke am Puderbacher Weg ist von dem Stellmacher W. B. an einen 7-Zimmer-Wohnung umgebaut worden.

* Die Einweihung der neuen Volksschule findet, wie wir erfahren, endgültig am Freitag, den 2. Mai, statt. Die Feierlichkeiten beginnen nachmittags 3 Uhr.

* Was bitter nötig war. Gegenwärtig sind städtische Arbeiter damit beschäftigt, die Laasphe bei der Brücke in der Bahnhofstraße zu reinigen. Dies geschieht mit dem wenigsten Wasser und dem vielen Gerölle, mehr den Anblick einer Schuttgrube als den eines sauberen Fußgänger. — An einem Ufer der Laasphe sind zwei junge Straßenbäume gepflanzt worden.

Er sah sie verstoßen von der Seite an, wie sie so eifrig nährend am Fenster saß. Und fand, daß ihr das feigige, schwarze Haar unendlich gut stand zu dem feinen, weißen Gesicht.

„Wir haben jetzt auch einen von Gebrüder oben im Kloster“, sagte er nach einer Weile und reichte seine langen Glieder.

„Er gibt aus, daß er ein Waffenschmied sei, aber ich glaub's nimmer. Er ist so stolz und hält wie ein Abelung und versteht jedes Ritterschwert wohl.“

Edula nickte.

„Ulrich Almsfelder heißt er. Sein Vater war einst Bürgermeister und angesehener Ratsherr in unserer Stadt. Sein Geschlecht ist eines der ältesten von Gebrüder. Aber es ist fast ausgestorben, er ist der letzte seines Namens. Ein schweres Unglück traf vor Jahren sein Vaterhaus, das hat ihn in die Fremde gehen lassen und ein ehrsam Handwerker lernen.“

Da trat Frau Ermintrud ein mit einer ihrer Mägde, die die Zimmerler und Becker zum Abendessen trug.

„Et, Heiko, das ist recht, daß du keine noch Edula Schwester einmal wieder besuchst. Du kennst doch Edula Grantner noch von früher? Wir sind zusammen in Engelparthen gewesen.“

Er war aufgesprungen und hatte beide Arme kräftig um die Schulter geschlungen.

„Et, Ermintrud, du wirft alle Tage jünger und hübscher, laß dir einen brüderlichen Kuß geben.“

Sie schlug ihm mit der Hand auf den Mund.

„Du schwägst wie ein loser Bub und nicht wie ein frommer Klosterpater, der die Weihe hat.“

Er strich ihr mit der Fingerspitze die blonden Locken von den Schläfen. Dann lachte er.

„Sieh hier hinterm Ohr hast du allweil noch das kleine rote Mal in Herzform, das wir Angestricher alle haben.“

(Fortf. folgt.)

Der Schmied von Murbach

17] Roman von Leontine v. Winterfeld-Platen.

(Nachdruck verboten.)

„Da hast du recht, Ermintrud, ich habe sie nicht gemollt, dieweil nicht einer darunter war, der meinem Herzen ein schnelleres Pochen abgavann. Es ließ mich einer so kalt wie der andere. Da meinte ich, zur Ehe taugt das nicht und ließ sie laufen. Aber mein Vater ärgert mich darüber und schilt mich stolz und hochmütig.“

„Laß ihn nur schelten“, tröstete Ermintrud. „Einmal kommt doch der Richtige, wenn Gottes Zeit gekommen ist. Wir müssen nur Geduld haben. Aber könnt da nicht Hufschlag den Burgweg herauf? Wen hat es bei dem Regen nach einem Mitt auf's einsame Bürglein gelüftet?“

Und sie beugte sich voll Neugierde aus dem Fenster. Dann flog ein Lachen über ihr frisches Gesicht.

„Dacht ich mir's doch. Mein Bruder sucht Unterschlupf in Sturm und Regen bei der Schwester. Das ist recht. Da will ich nur hurtig einen guten Abendimbiss richten, denn der Heiko hat allweil Hunger.“

Und sie eilte rasch aus der Tür, indes das große Schlüsselbund an ihrem Gürtel hastig klickte.

Unten im Hof sprang Heiko vom Roß, das er sorgsam selber in den Stall führte. Dann schritt er die steinernen Stufen zum kleinen Saal hinauf, die nasse Kette zu trocknen. Oben fand er nur Edula Grantner, die wieder an ihrem Stuhlrahmen am Fenster saß. Der junge Herrenmönch hatte sie wohl früher einmal flüchtig gesehen, konnte sich aber ihrer nicht mehr entsinnen.

So stand er einen Augenblick betroffen in der offenen Tür und wußte nicht recht, ob er eintreten sollte oder nicht.

Edula Grantner sah lächelnd von ihrer Arbeit auf und nickte ihm zu.

Nachruf.

Am Montag, den 7. ds. Mts. starb unser früherer Geschäftsführer

Herr Bautechniker
Heinrich Wied.

Seit der Gründung im Jahr 1915 bis Juni 1927, als er infolge seines Leidens seine Tätigkeit aufgeben mußte, hat der Entschlafene die Geschäfte der Genossenschaft treu und gewissenhaft verwaltet und mit seinem reichen Wissen für uns Alle ersprießlich gearbeitet.

Wir werden ihn nicht vergessen!

Oberndorf, den 10. April 1930.

Bäuerl. Bezugs- u. Absatzgenossenschaft

e. G. m. b. H., Oberndorf.

Garten-Sämereien

in nur Spezialabteilungen sind eingetroffen.

Zur Konfirmation und Ostern:
Blühende Topfblumen
in bester Auswahl.
Laufend frischen Kopfsalat.

Ferner für Grab- und Gartenpflanzung alle
Blumenstauden, Zier- und Heckenpflanzen.

Gärtnerei Aug. Braun, Laasphe
Telefon 125.

Einfamilienhaus

mit 4 Zimmern und Küche, mit Garten, Licht und Wasser vorhanden, zu verpachten.

Wilh. Franz, Bermerhausen.



Ausnahme-Tage!

Nur Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Montag.

Ein Karton 3 Stück Toilettenseife gratis beim Einkauf von 3 Mark ausschließlich Zucker.

T. & G. Qualitätskaffee:

T. & G. Santos-Mischung	Pfd. 2.80
" " " " " "	3.00
" " " " " "	3.40
" " " " " "	3.60
" " " " " "	4.00

Der stets wachsende Kaffeemarkt beweist, daß wir wirklich hervorragende Qualitäten liefern.

Konserven:

Ananas	große Dose 0.96
calif. Stängenspargel	2-Pfd.-Dose 2.75
Kartoffeln, geschnitten	" " 0.38
Junge Erbsen	" " 0.62
Junge Schnittbohnen	" " 0.60
Junge Bohnen	" " 0.60
Spinat	" " 0.54
Erbsen	5 Std. nur 0.25
Schnittmüdeln	Pfd. 0.40
Eierschnittmüdeln	" 0.70
Eierchen und Hörnchen	" 0.45
Gabennüdeln	" 0.50

Riesenauswahl in Osterhasen und Osterkeiern.

Thams & Garf's

Laasphe

Telefon 61.

T. & G. Backartikel:

Weizenauszugmehl	5 Pfd. 1.50
Diamantmehl	" 0.74
Eufaninen, kalif.	" 0.80
Korinthen	" 0.75
Eufaninen, blau	1 Pfd. 0.40, 2 Pfd. 0.75
Mandeln, süß	Pfd. 1.90
Haselnußkerne	" 0.80
Kolossalpfe	" 1.20
Trüffeltreuehel	" 0.45
Staubzucker	" 2.00
Curcace	" 0.20

Weine:

Tarragona	St. 1.35
Samos-Muskat	1.45
Malaga	1.55
Vittoria-Erbsen	0.23
Erbsen, grün	0.28
Linzen	0.45
Bohnen	0.40

Nachruf.

Am 7. ds. Mts. verschied nach längerem Leiden der

Bautechniker
Heinrich Wied.

Der Verstorbene war langjähriges Mitglied der Gemeindevertretung und hat bei den Beratungen stets die Interessen der Gemeinde gewissenhaft vertreten.

Ein ehrenbares Andenken ist ihm gesichert.

Oberndorf, den 10. April 1930.

Die Gemeindevertretung.

Wer nicht inseriert, gerät bei der Kundschaft in Vergessenheit.

Lichtspiele Westf. Hof, Laasphe

Sonntag, 13. April 1930



Ein Musterfilm vom Tip „Blutsbrüderschaft“
Die Abenteuer einer Amerikanerin in der Sahara.

Frisch eingetroffen sämtliche

Garten-Sämereien

nur bewährte, gute Sorten, aus der altbekannten Samen-Züchterei und -Handlung der Firma Ernst & von Spreckelsen, Hamburg.

Ferner alle

Landwirtschaftl. Samen in höchster Keimkraft und garantiert seidefrei, als: la Deutschen Rotklee, Schwedenklee, Weißklee, englisches Raygras, Knaulgras, Timothee, Futterbaumischungen für Wiesen und Weiden, empfiehlt zum billigsten Tagespreis

Laasphe Fr. Metz Wwe.

TAPETEN

zu Ausnahmepreisen.

— Reste besonders billig. —

Lincrusta-Sockeltapeten

Tapetenleisten

stets in reicher Auswahl vorrätig.

August Imgardt

Laasphe.

Frankfurter Rundfunkprogramm.

Freitag, 11. April. 6.15: Morgengymnastik I. — 6.45 Von Stuttgart: Morgengymnastik II. — 12.30: Schallplatten: Nuno daquimal. Vor drei Jahren. — 13.30 (1.30): Werbekonzert. — 16 (4) Von Stuttgart: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. — 18.05 (6.05): „Nacht und Film“. — 18.35 (6.35): Von Stuttgart: „Das Rätsel der veränderten Sterne“. — 19.05 (7.05) Von Mannheim: „Der moderne europäische Roman“ I. — 19.30 (7.30) Aus dem Nationaltheater Mannheim: Manon Lescaut. — 22.15—22.45 (10.15 bis 10.45) Aus der Festhalle Frankfurt a. M.: Vortragsabend Schmelting. — 22.45 (10.45): Nachrichtenbericht. — 23.10 (11.10) Aus dem Casino, Mannheim: Tanzmusik. — 0.30—1.30 (12.30—1.30) (Nur für Frankfurt): Nachtkonzert.

Passende

Konfirmations-
u. Ostergeschenke

finden Sie in reicher, gebogener Auswahl bei

Aug. Imgardt
Laasphe

Eilfix-Herdputz in der Tube

gibt jeder Herdplatte mühelos einen von Tag zu Tag sich steigernden Nickelglanz

Reinigt und poliert zugleich, ohne zu schrammen

Ist für warme und kalte Herdplatten verwendbar

Riecht nicht!

Jede Hausfrau, die einmal einen Versuch damit gemacht, wird nur noch Eilfix-Herdputz in der Tube verwenden.

Kein schwarzer oder grüner Kegel mehr erforderlich.

Bestecke, Aluminium und sonstige Geschirre werden durch Putzen mit Eilfix-Herdputz in der Tube wie neu.

Hersteller:

Eilfixwerk Velbert.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Erndtebrück * Hotel Patt

Nur Montag, 14. April
abends 8 1/2 Uhr:

Gastspiel des Operetten-, Märchen-, Schauspiels- und Musik-Ensembles.

9 Novitäten — 15 Attraktionen
1. und 2. Bühne. Persönliches Auftreten, außer den großen — auch der Miniatur-Künstler aus Elsiput.

Hierauf: Alleiniges Aufführungsrecht für

„Der Säugling.“

Schwant von Richter, Musik von Thiele.

Großer Heiterkeitserfolg!

Nachmittags 4 Uhr:

Extra-Familien- und Kinder-Vorstellung
Im Reiche der Zwerge.

Eintrittskarten im Vorverkauf (steuerfrei) beim Friseur Kraft von 0.50 RM. an bis 1.50 RM.

An der Abendkasse ohne Eintrittskarte 20 Pfg. mehr.
NB. Zu der Abendvorstellung haben schulpflichtige Kinder keinen Zutritt.



Ferkel umfont

und Mast per Nachnahme ab hier.
6-8 wöch. 26-31 Mark, 8-10 wöch. 31-36 Mark
10-12 „ 36-40 „ 12-15 „ 40-44 „

Außer preiswert nach Gewicht. Tiere kommen direkt aus reiner Zucht, sind gesund, gut erzogen, mit besten Zuchtzeugen.

Windelsbleiche, Rr. Bielefeld, Telef. Bielefeld 3604.

Windelsbleiche, Rr. Bielefeld, Telef. Bielefeld 3604.

Windelsbleiche, Rr. Bielefeld, Telef. Bielefeld 3604.

Windelsbleiche, Rr. Bielefeld, Telef. Bielefeld 3604.

Windelsbleiche, Rr. Bielefeld, Telef. Bielefeld 3604.

Windelsbleiche, Rr. Bielefeld, Telef. Bielefeld 3604.

Windelsbleiche, Rr. Bielefeld, Telef. Bielefeld 3604.

Windelsbleiche, Rr. Bielefeld, Telef. Bielefeld 3604.

Windelsbleiche, Rr. Bielefeld, Telef. Bielefeld 3604.

Windelsbleiche, Rr. Bielefeld, Telef. Bielefeld 3604.

Windelsbleiche, Rr. Bielefeld, Telef. Bielefeld 3604.

Windelsbleiche, Rr. Bielefeld, Telef. Bielefeld 3604.

Windelsbleiche, Rr. Bielefeld, Telef. Bielefeld 3604.

Windelsbleiche, Rr. Bielefeld, Telef. Bielefeld 3604.

Windelsbleiche, Rr. Bielefeld, Telef. Bielefeld 3604.

Windelsbleiche, Rr. Bielefeld, Telef. Bielefeld 3604.

Windelsbleiche, Rr. Bielefeld, Telef. Bielefeld 3604.

Windelsbleiche, Rr. Bielefeld, Telef. Bielefeld 3604.

Windelsbleiche, Rr. Bielefeld, Telef. Bielefeld 3604.

Windelsbleiche, Rr. Bielefeld, Telef. Bielefeld 3604.